

**Erfahrungsbericht vom ERASMUS Semester**  
**-Universidad Pablo de Olavide Sevilla-**

**Laura Richter**

[Lauanri@gmx.de](mailto:Lauanri@gmx.de)

Universidad Pablo de Olavide Sevilla  
Ctra. de Utrera, km. 1  
41013 Sevilla

Aufenthaltszeitraum: 09/2016 – 01/2017

## Gasthochschule

Mein ERASMUS Semester habe ich im Wintersemester 2016/2017 in Sevilla an der Universidad Pablo de Olavide Sevilla (UPO) verbracht.

Die Universität bietet Abschlüsse in den Fachrichtungen Sozialwissenschaften, Umweltwissenschaften, Geisteswissenschaften, Rechtswissenschaften, Biotechnologie, Sportwissenschaften und Informatik an. Es gibt eine gute Bus- und Metroanbindung, die notwendig sind, da die Universität außerhalb der Stadt liegt.

Der Bewerbungsprozess für das ERASMUS Semester fand Anfang des Jahres 2016 statt und wurde über das Online Portal von ERASMUS abgeschlossen. Seitens der Fachhochschule Dortmund (FH Do) gab es keine Schwierigkeiten, da es meines Wissens nach keine weiteren Mitbewerber/innen gab. Die UPO hat sich mit der Zusage etwas Zeit gelassen, jedoch verlief danach auch alles reibungslos. Probleme gab es anfangs bei der Erstellung des Learning Agreements, da mir nicht sofort klar war, welche Kurse angeboten werden.

Während der Zeit in Sevilla habe ich in einer Wohngemeinschaft mit anderen ERASMUS Studenten/innen im Stadtteil Triana gewohnt. Wir waren zu viert, zwei Mitbewohner kamen aus Italien und eine Mitbewohnerin aus Griechenland. Die Wohnungssuche gestaltete sich einfach, da es ein großes Angebot für Studenten/innen gibt. Für ein großes Zimmer habe ich 255 Euro monatlich bezahlt. Eine Metro Station befand sich ganz in der Nähe, sowie ein Park und gute Einkaufsmöglichkeiten.

## Studium an der Gasthochschule

An der FH Do studiere ich Soziale Arbeit, somit habe ich an der UPO Kurse im Bereich der Sozialwissenschaften, sowie einen weiteren an der Fakultät der Umweltwissenschaften belegt. Es ist wichtig zu wissen, dass das Studium der Sozialen Arbeit in Spanien anders gegliedert ist. In Spanien gibt es die Studiengänge „Trabajo Social“, „Educación Social“ und „Pedagogía“, an der UPO jeweils die ersten beiden, in denen man auch einen Doppel-Abschluss absolvieren kann. Dementsprechend dauert das Studium länger (6 Jahre).

Meine Kurse aus den Bereichen „Trabajo Social“ und „Educación Social“ waren „Ética en el contexto de Trabajo Social“, sowie „La Educación Social ante la Diversidad Cultural“. Aus dem Bereich der Umweltwissenschaften habe ich den Kurs „Cultura, Sociedad y Medio Ambiente“ gewählt, da er inhaltlich sehr gut in mein Studiums- und Interessenbereich passt.

Das System von theoretischem und praktischem Teil an der Uni hat mich anfangs überrascht. Der theoretische Teil ist ähnlich wie Vorlesungen an der FH Do, ohne Anwesenheitspflicht und wöchentlich, der praktische Teil ist zweiwöchentlich und mit Anwesenheitspflicht. Dort wurden Filme geguckt und anschließend diskutiert, Referate gehalten und schriftlich

verschiedene Abgaben verfasst, in Einzel- oder Gruppenarbeit. Aus diesen Arbeiten und der Mitarbeit im Unterricht erschließt sich 30% der Abschlussnote, die restlichen 70% werden in einer Klausur am Ende des Semesters evaluiert.

Der Kontakt zu den anderen Studierenden war sehr gut. Überall wurde ich herzlich aufgenommen und immer unterstützt. Bis auf einen Kurs war ich die einzige ERASMUS Studentin, was ich als angenehm empfand. Nachteilig war, dass ich Kurse aus verschiedenen Semestern hatte und dadurch der Kontakt zu den Kommilitonen/innen nicht vertieft wurde. Es ist zu empfehlen Kurse aus demselben Jahrgang zu wählen, da die Kurse wie im Klassenverband stattfinden und man so denselben Leuten immer wieder begegnet.

In meiner Freizeit, die mir neben dem Lernen und „Hausaufgaben“ machen blieb, habe ich das Sportangebot der Uni genutzt und am Wochenende viele Ausflüge mit Freunden unternommen.

## Reflexion

An der UPO gab es einen Einführungstag, für den ich mir gewünscht hätte, dass das Programm mehr darauf ausgelegt ist, sich gegenseitig kennenzulernen. Nichts desto trotz wurde uns alles gut erklärt und gezeigt. Einen direkten Ansprechpartner habe ich nicht getroffen, aber für alle Fragen war das International Office vor Ort.

In den Kursen habe ich mich auch von den Lehrenden gut betreut gefühlt, sie waren immer Ansprechpartner für alle Fragen und haben sie Mühe gegeben langsamer und deutlicher zu sprechen.

Thematisch war das Studium an der UPO sehr passend für mein Studium in Deutschland.

Eine der größten Alltagsschwierigkeiten ist die Sprache. Nur mit Deutsch- und Englischkenntnissen kommt man nicht weit, auch wenn die meisten Menschen.

Des Weiteren ist Spanisch für die Studiengänge „Trabajo Social“ und „Educación Social“ notwendig, da es keine Kurse auf Englisch gibt.

Anfänglich ist es schwierig alles Organisatorische zu regeln, weil die Internetseite dazu kompliziert wirkt. Nachdem man sich damit mehrfach auseinandergesetzt hat wird es besser. Es gibt eine Online Plattform ähnlich wie ILIAS, auf der die Lehrenden Material und Informationen zu den Kursen hochladen.

Auf der finanziellen Ebene ist es wichtig alle Anträge frühzeitig zu stellen. Zu Beginn hatte ich finanzielle Schwierigkeiten, da es einen Fehler im System gab und so die Auszahlung der ERASMUS Förderung nicht weitergeleitet wurde. Auch bei dem Bafög gibt es interne Probleme, sowie

Unklarheiten meinerseits, ob alle wichtigen Unterlagen eingereicht worden sind. Deswegen ist es wichtig alles so schnell wie möglich zu beantragen und immer wieder mit den Institutionen in Kontakt zu stehen.

## Fazit

Grundsätzlich empfehle ich jedem, der die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester zu absolvieren. Auch wenn die ERASMUS Förderung nicht ausreicht um alle Kosten zu decken, ist es ein sehr gut organisiertes Programm das den Austausch zwischen Universitäten ermöglicht. Eine persönliche Entwicklung im Bereich von Sozialkompetenzen und Soft skills findet statt, da man unterschiedlichste Kulturen kennenlernt und verschiedene Situationen teilweise alleine meistern muss.

Meine Vorstellungen wurden nicht alle erfüllt, ich bin davon ausgegangen, dass ich mich in dem halben Jahr in Spanien intensiver mit der Sprache bzw. der Grammatik auseinandersetzen kann. Die Kurse waren alle auf Spanisch, und der Arbeitsaufwand innerhalb des Semesters sehr groß, so dass kaum Zeit blieb sich dem Studium der Sprache, bzw. Grammatik zu widmen. Auf Grund des Arbeitsaufwands habe ich auch beschlossen nur drei anstatt von vier Kursen zu belegen. Ich hatte den Arbeitsaufwand und den Zeitaufwand, der entsteht weil studieren auf einer anderen Sprache mehr Zeit in Anspruch nimmt, unterschätzt.

Trotz allem hat dieser Aufenthalt mein fachliches und persönliches Wissen erweitert. Es ist sehr Vorteilhaft, wenn man zu verschiedenen Themen in unterschiedlichsten Sprachen recherchieren kann und aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet.

Hätte ich die Möglichkeit würde ich sofort wieder ein Auslandssemester oder Praktikum absolvieren.